

Kurzinformationen - März 2014

## **Die Fokolar-Bewegung und der interreligiöse Dialog**

Einheit und Geschwisterlichkeit, gemeinsamer Einsatz aller Menschen für weltweiten Frieden – darum ging es Chiara Lubich (1920-2008) und darum geht es der Fokolar-Bewegung heute.

Als Chiara 1977 in London mit dem Templetonpreis für den Fortschritt der Religion ausgezeichnet wurde, waren unter den geladenen Gästen in der Guildhall viele Vertreter nichtchristlicher Religionen, die mit großem Interesse der Erfahrung Chiaras zuhörten. Chiara selbst hatte den Eindruck, zu einer einzigen Familie zu sprechen, zu welcher Glaubensrichtung die einzelnen Zuhörer auch gehörten. Von dem Tag an nahm der interreligiöse Dialog der Fokolar-Bewegung weltweit seinen Anfang: mit Anhängern des Judentums, des Islams, des Buddhismus, des Hinduismus und auch der archaischen Religionen, und zwar ungeachtet der Spannungen innerhalb der Religionen wie zwischen Sunniten und Schiiten im Islam. Alle waren Gesprächspartner. Es bestehen auch viele Kontakte zu Taoisten, Shintoisten, Sikhs und Bahais.

Der Dialog gründet auf dem zentralen Gedanken der Liebe, der Barmherzigkeit, des Mitleides. Diese Gedanken finden ihre Zusammenfassung in der „Goldenen Regel“, die in allen großen Religionen und Kulturen zu finden ist: „Behandle den anderen so, wie du auch von ihm behandelt werden möchtest“.

Dieser Dialog führt u.a. zur Vertiefung der Beziehung zu Gott oder dem Absoluten, zur Neuentdeckung der eigenen religiösen Wurzeln und Traditionen. Die Öffnung anderen gegenüber fördert Vertrauen und Wissen und lässt widersinnige Barrieren und Vorurteile fallen. Die Erfahrung der Geschwisterlichkeit stärkt den gemeinsamen Einsatz gegen Gewalt und religiöse Intoleranz. Das soziale Gefüge gesundet und Spannungen und Konflikte werden abgebaut.

### **Agape-Mitleid: Der gemeinsame Nenner zwischen Buddhisten und Christen**

1981 sprach Chiara Lubich vor 12.000 japanischen Buddhisten in einem Tempel in Tokio. Nikkyo Niwano hatte sie eingeladen, der Gründer der buddhistischen Laienbewegung Rissho Kosei-kai. Damit begann eine tiefe Freundschaft zwischen beiden Bewegungen.

Im Lauf der Jahre wurden Beziehungen geknüpft zum Mönchs buddhismus der Richtung Mahayana in Japan. Es fanden wichtige Begegnungen statt mit Rev. Etai Yamada aus der Schule Tendai. Heute bestehen tiefe Kontakte zur Schule Nichiren und mit Vertretern der Tempel Yakushiji und Kiyomizudera. In Taiwan steht die Bewegung in Verbindung mit den buddhistischen chinesischen Mönchen des Klosters Fo Guang Shan und des Klosters Dharma Drum Mountain. In Korea mit den Won-Buddhisten.

Dank zweier thailändischer Mönche – der große Meister Ajahn Tong und Phramaha Thongratana – haben sich Wege zum Buddhismus Theravada geöffnet.

Seit 2004 fanden fünf christlich-buddhistische Symposien statt.

### **Einheit und Barmherzigkeit: Christen und Muslime im Dialog**

„Heute wurde hier in Harlem, New York, eine Seite der Geschichte geschrieben.“ Mit diesen Worten beschrieb der Imam W.D.Mohammed, der Gründer der American Society of Muslim und charismatischer Anführer der afroamerikanischen Muslime, den Besuch Chiara Lubichs in der Moschee Malcolm X 1997 in Harlem (New York). Bei dieser Gelegenheit schlossen beide im Namen des einen Gottes den Pakt miteinander, gemeinsam für Frieden und Einheit zu arbeiten. Seitdem treffen sich in den USA regelmäßig christliche und muslimische Gruppen, Weiße und Schwarze, um sich auszutauschen, sich kennen zu lernen und um gemeinsame Einsätze zu besprechen.

Schon in den 60er Jahren ist in Algerien eine sehr tiefe freundschaftliche Beziehung zwischen Christen und Muslimen entstanden. Die Fokolar-Bewegung in Algerien besteht fast ausschließlich aus Muslimen.

Auch in Europa bemüht sich die Bewegung um Kontakte zu muslimischen Gruppen und Vereinigungen. In Mazedonien beispielsweise hat man gemeinsam einen multiethnischen Kindergarten gegründet. In Italien finden flächendeckend Initiativen statt, die den Dialog und die Integration muslimischer Mitbürgerinnen und Mitbürger fördern.

### **Hindus und Christen: ein Dialog der Herzen und der Köpfe**

In den 80er Jahren begann in Indien der Dialog mit Vertretern des Hinduismus. Zu den ersten Kontakten zählte die Beziehung zu dem berühmten Anhänger Gandhis, Dr. Aram, dem Gründer des Shanti Ashram. 2001 wurde Chiara Lubich in Indien mit dem Preis „Defender of Peace 2000“ ausgezeichnet der vom Shanti Ashram und der Sarvodaya-Bewegung, die sich ebenfalls an Gandhi ausrichtet, verliehen wurde.

Bei dieser Gelegenheit hat die Professorin Kala Acharya vom Kulturinstitut Somaiya Sanskriti Peetham Chiara ins Somaya College von Mumbai eingeladen, um sich dort mit 600 Hindus zu treffen. Zahlreiche Symposien folgten diesen Begegnungen.

In Südindien arbeitet die Fokolar-Bewegung mit gandhianischen Bewegungen in sozialen Projekten zusammen. Gemeinsam veranstalteten sie 2009 den internationalen Superkongress der „Teens for unity“ in Coimbatore. Die 700 Jugendlichen aus verschiedenen Kontinenten, die daran teilnahmen, machten eine starke Erfahrung des Dialogs, die sie dann über 1.500 indischen Jugendlichen, die zu einem offenen Treffen gekommen waren, weitergaben.

### **Juden und Christen im Gespräch: auf dem Weg zu einer weltweiten Geschwisterlichkeit**

Seit den 70er und 80er Jahren entwickelte sich innerhalb der Bewegung der Dialog mit Anhängern des Judentums verschiedener Strömungen in Europa, Israel, Argentinien, Uruguay, Mexiko, Brasilien und USA.

Chiara Lubich bekam 1995 für ihren Friedenseinsatz von der jüdischen Gemeinde in Rom einen Olivenbaum geschenkt, der am Zentrum der Bewegung eingepflanzt wurde.

1998 wurde die Gründerin der Fokolar-Bewegung im Sitz der B'nai B'rith in Buenos Aires (Argentinien) empfangen. Sie wurde eingeladen, zusammen mit Dr. Jaime Kopec, dem Präsidenten der jüdischen Vereinigung in Argentinien, die 7. Kerze der Wahrheit auf dem Kandelaber zu entzünden – eine tiefe symbolische Geste. Gemeinsam schloss man ein Bündnis der Einheit: „*einen Pakt, uns gegenseitig gern zu haben, an die Zukunft zu glauben und Jahre der Intoleranz zu begraben*“, kommentierte Jaime Kopec.

Der Erste einer Reihe von internationalen Kongressen zwischen Christen und Juden im Rahmen der Fokolar-Bewegung fand 1996 in Rom statt. Höhepunkt dabei war der „Pakt der Liebe und Barmherzigkeit“, den Norma Levit, Jüdin aus New York vorgeschlagen hatte, zur Aussöhnung zwischen Juden und Christen und unter Juden unterschiedlicher Traditionen.

2011 hat die derzeitige Präsidentin der Fokolar-Bewegung Maria Voce, an der jüdischen Universität in Jerusalem eine Konferenz über den „Dialog als Weg zum Frieden“ abgehalten.

### **Dialog des Lebens – Archaische Religionen**

Im Kamerun begegnete die Fokolar-Bewegung in Fontem dem Volk der, das einer archaischen Religion angehörte. Bei der Gründung der Siedlung der Fokolare in Fontem (1966) verstand Chiara Lubich intuitiv, dass die Bewegung sich dem interreligiösen Dialog öffnen würde. Eine Intuition, die in der Begegnung mit dem damaligen Fon Defang (dem königlichen Stammesoberhaupt) eine erste konkrete Form annahm.

Im Jahr 2000 wurde Chiara der Titel „Mafua Ndem“ verliehen, „Von Gott gesandte Königin“ in Anerkennung für alles Gute, das die Fokolar-Bewegung für das Volk der Bangnwa in Fontem geleistet hatte.

2009 fand in Fontem eine Begegnung statt über die Beziehungen zwischen dem Christentum und der traditionellen archaischen Religion in Afrika. Die Teilnehmer an diesem Dialogseminar kamen aus Afrika,

Europa, Asien und Amerika. Seit 1992 gibt es in Nairobi (Kenia) die von Chiara Lubich gegründete „Schule der Inkulturation“.

Andere Erfahrungen der Begegnung mit Anhängern archaischer Religionen wurden in Lateinamerika gemacht: mit den Aymara in Bolivien und Peru, dem afroamerikanischen Volk von Esmeralda in Ecuador und mit Nachkommen der Aborigenes „Calchaquies“ im Norden Argentinien. In Neuseeland steht die Bewegung in Verbindung mit den Maoris.

### **Einige Eckdaten:**

**1966** - Erste Gedanken an die Öffnung für interreligiösen Dialog in Fontem (Kamerun).

**1977** - In London wird Chiara Lubich mit dem Templetonpreis „Für den Fortschritt der Religion“ ausgezeichnet. Dieses Datum gilt als der offizielle Beginn des interreligiösen Dialogs der Fokolar-Bewegung.

**1981** - In Tokio beginnen offizielle Dialoggespräche mit der buddhistischen Bewegung Rissho Kosei-kai.

**1982** - Erstes internationales Treffen zwischen der Fokolar-Bewegung und Muslimen. Weitere acht Begegnungen folgen.

**1994** - Chiara Lubich wird eine der Ehrenpräsidentinnen der Weltkonferenz der Religionen für den Frieden.

**1997** - In Bangkok (Thailand) kommt es zu einer Begegnung mit dem höchsten Patriarchen des thailändischen Buddhismus, Somdet Phra Nyanasamvara, der zum Dialog und zur Zusammenarbeit ermutigt. Chiara spricht in der Moschee Malcolm X in Harlem, New York.

**1998** - In Buenos Aires (Argentinien) wird Chiara von der jüdischen Gemeinde empfangen.

**2001** - Chiara bekommt in Coimbatore (Indien) den Preis „Defender of Peace 2000“ vom Shanti Ashram und dem Sarvodaya Movement, zwei indischen Bewegungen, die sich am Gedankengut Gandhis orientieren.

**2002** - In Castelgandolfo findet das erste hinduistisch-christliche Symposium statt. Es ist das erste bilaterale akademische Treffen der Fokolar-Bewegung (mit Hindus, Buddhisten Muslimen und Juden) in Rom und anderen Weltstädten zwischen 2004 und 2013.

**2009** - Erstes Treffen mit Anhängern der archaischen Religion in Afrika in Fontem (Kamerun).

**2013** - Auch Maria Voce wird eine der Kopräsidentinnen der Religionen für den Frieden ernannt.